

**Grußwort des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland,
Matthias Höpfner**

**aus Anlass der Konferenz „Zivilgesellschaft und Politik“
am 28. Oktober 2013 in Sofia**

Sehr geehrte Frau Stoilova, sehr geehrter Herr Dr. Arndt, meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, dass ich Gelegenheit habe, Sie zur heutigen Konferenz begrüßen zu dürfen. Das Thema ist sehr gut gewählt. Es ist von großer Aktualität, gerade auch vor dem Hintergrund der aktuellen Proteste in Bulgarien. Die Liste der Panelisten und Vortragenden im Konferenzprogramm ist beeindruckend. Ich bin sicher, dass Sie heute eine Menge "food for thought" auf hohem intellektuellen Niveau erhalten werden.

Ich bin der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften sehr dankbar, dass sie mit vereinten Kräften diese Konferenz organisiert haben.

Sie schließt sich inhaltlich gut an das Forum über Medienfreiheit an, das die Konrad-Adenauer-Stiftung vor einem Monat gemeinsam mit der Paneuropa-Union Bulgarien veranstaltet hat.

Meine Damen und Herren,
was heißt eigentlich Zivilgesellschaft?

Adam Ferguson führte den Begriff der "civil society" ein und er hatte das Bild von der Moral geleiteter Individuen, welche die Vollkommenheit suchen. Damit meinte er aber nicht diepersönliche Vollkommenheit, sondern die gesellschaftliche. Die Verbesserung des Gemeinwohls ist folglich das Ziel dieser Individuen. Hegel übersetzte den Begriff mit "bürgerliche Gesellschaft" und sah diese als eine Sphäre, die zwischen dem Staat und dem Privaten vermittelt. Aktuellere Definitionen fügen dem noch den Bereich der Wirtschaft hinzu. Zentrales Element ist jedenfalls eine solidarische Gemeinwohlorientierung.

Meine Damen und Herren,
wer die aktuellen Ereignisse in Sofia und draußen im Lande verfolgt, wird sofort feststellen, dass es derzeit zahlreiche Indizien für das Wachsen einer kritischen Zivilgesellschaft in Bulgarien gibt Und das ist eine relativ neue Entwicklung, die nach meinem Eindruck auch keine "Eintagsfliege" ist, son-

dern durchaus der Beginn eines politisch-gesellschaftlichen "Generationswechsels" sein könnte, ähnlich wie wir das in Westdeutschland in den 60ern und 70er Jahren oder in Ostdeutschland in den 90er Jahren erlebt haben.

Es fing vor einiger Zeit an mit Protesten der Umweltbewegung, die sich z.B. für den Erhalt von Wäldern in Touristengebieten oder den Erhalt von Dünenlandschaften am Schwarzen Meer einsetzte.

Es ging dann kontinuierlich weiter. Wir erlebten friedliche Demonstrationen im Februar wegen der hohen Strompreise. Und heute erleben wir zivilgesellschaftliche Proteste, die Solidarität aktiv vorleben, die wertorientiert sind, die sich für europäische Werte einsetzen und gegen das rücksichtslose Durchsetzen von Einzelinteressen.

Die neu entstandene Zivilgesellschaft ist mutig und beherzt, sie entwickelt Zivilcourage. Sie scheut sich nicht, mit alten Tabus zu brechen und herrschende Akteure aus Politik und Wirtschaft zur Rede zu stellen.

Für die Betroffenen mag dieses eine nie gekannte und etwas unangenehme Situation sein. Aber für den Aufbau eines modernen Bulgariens in Europa ist die Entwicklung einer aktiven, untereinander vernetzten Zivilgesellschaft, die ein kritisches Monitoring der politischen Entscheidungsprozesse sicherstellt, von größter Bedeutung.

Wer hätte gedacht, dass man mit Hilfe des Internets, mit Hilfe von Blogs und mit Hilfe der sozialen Netzwerke die Protestbewegung über Monate hinweg am Leben erhalten kann? Wir erleben- und das ist m. E. - wie gesagt - neu in diesem Lande - eine bemerkenswerte neue zivilgesellschaftliche Dynamik.

Wie war das vor der Wende in Bulgarien?

Es gab im wesentlichen eine einzige, vom Staat vorgegebene Öffentlichkeit. Diese bestimmte den gesellschaftlichen Diskurs und prägte die öffentliche Meinung. Zivilgesellschaftliches Engagement musste eher in Hinterzimmern stattfinden. Eine veröffentlichte Meinung gab es; sie wurde aber von der politischen Spitze zentral beherrscht und im Interesse der kommunistischen Einheitspartei gesteuert.

Und unmittelbar nach der Wende?

Die Exponenten der bisherigen Staatssicherheit und der Geheimdienste wirkten fort und entwickelten Strukturen, die ein Hindernis für den Aufbau einer starken Zivilgesellschaft darstellten. Die Geheimdienste sollen vor 1989 eine weitgehende Kontrolle über den Handel mit Waffen, Drogen, Alkohol, Zigaretten, u. a. gehabt haben.

Es war nahe liegend, dass solche dubiosen Kreise die sich ihnen bietenden Gelegenheiten auch nach der Wende entschlossen nutzten. Mafia- und oli-

garchieähnliche Strukturen und die organisierte Kriminalität konnten sich im Gefolge zu stark breit machen. Es herrschte eine Art "Wild-West-Mentalität", die z. T. Bis heute anhält.

Und vor diesem Hintergrund heute erleben wir auch heute in Bulgarien immer noch eine sog. "low-trust-society".

Der bekannte US-amerikanische Politikwissenschaftler Francis Fukuyama hat dieses Konzept entworfen. Dabei geht es um eine Gesellschaft, bei der der Kreis der Personen, dem man vertraut, sehr eng ist. Er beschränkt sich im wesentlichen auf die Familie und einige wenige Freunde und Bekannte. Es gibt in einer "low-trust-society" ein großes Misstrauen gegenüber staatlichen Strukturen. In solchen low trust - Gesellschaften gibt es relativ wenig Kooperation zwischen Menschen, die sich noch nicht gut kennen. Kooperation, die mehr an einem gemeinsamen Ziel orientiert ist, als durch bestehende Kontakte bedingt ist, bleiben eher die Ausnahme. Genau das wäre aber nötig, um zivilgesellschaftliche Wirkung zu entfalten. Die Zusammenarbeit, die sich an gemeinsamen Werten orientiert, der Wille, etwas zu erreichen, wofür man alleine zu schwach ist, das Zusammenwirken mit Menschen, die man erst kennen lernt, zu denen man aber aufgrund gleicher Vorstellung von Normen und Werten leicht Vertrauen aufbauen kann, das ist typisch für zivilgesellschaftliches Engagement. Einigt sich nicht nur ein kleiner Teil der Gesellschaft, sondern eine Mehrheit der Bürger eines Staates auf positive Werte, so kann man von einer "high-trust society" sprechen, die dem eingangs erwähnten Vollkommenheitsbegriff von Ferguson näher kommt.

Bulgarien ist von diesem "Idealzustand" sicher noch etwas entfernt. Viele Bürger misstrauen den Herrschenden und vor allem den existierenden Parteien. Wie tief bei einem relativ großen Teil der Bevölkerung das Misstrauen gegen das Parteiensystem sitzt, können wir aktuell anschaulich beobachten. Die seit über 100 Tagen anhaltenden Demonstrationen haben etwas mit der von Francis Fukuyama beschriebenen "low trust society" zu tun, sind aber eben auch ein erster wichtiger Schritt, dies zu ändern und damit ein positiver Impuls in Richtung "high-trust society".

Meine Damen und Herren,
wir haben vor Kurzem auf der schon erwähnten Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung über die Situation der Medien in Bulgarien gesprochen. Dabei wurde der Standpunkt vertreten, dass es zwar inzwischen in Bulgarien eine breite Meinungsvielfalt gibt, und man auch seine Meinung frei äußern kann. Aber de facto bestehen nach wie vor signifikante Einschränkungen, die sich auch aus einem unzureichenden staatlichen Schutz durch Regulierung der Grundprinzipien unabhängiger Medien, aber auch durch nicht ausreichende Selbstregulierung der Medien ableiten. Und es besteht kein Zweifel, dass es zwischen freien, unabhängigen Qualitätsmedien und einer aktiven, kritischen Zivilgesellschaft eine unverzichtbare Wechselwirkung gibt. Mehr und mehr gewinnen in diesem Kontext heute die Online-Medien an Bedeutung.

Und tatsächlich gibt es heute in Bulgarien eine zunehmende Anzahl von Bürgerbewegungen und Nichtregierungsorganisationen, die die Online-Medien professionell nutzen, und Einfluss auf politische Entwicklungen nehmen. Sie werden auch deswegen immer schlagkräftiger, weil sie sich untereinander immer enger vernetzen.

Wir sehen heute in Bulgarien durchaus artikulierensfähige "grass-roots"-Bewegungen. Das sind Bewegungen, die von unten nach oben arbeiten. Für eine funktionierende Zivilgesellschaft ist das wichtig. Das "bottom up - Prinzip" ist sogar eines ihrer bestimmenden Merkmale.

Aber Bulgarien wird noch mehr Zeit brauchen, und verschiedene Faktoren müssen neben den bereits genannten zusammen kommen:

Unverzichtbar ist vor allem auch ein Justizsystem oder besser gesagt: Rechtspflegesystem, das die Durchsetzung der geltenden Gesetze unparteiisch sicherstellt.

Die Frage, wie man die Situation in den Bereichen Justiz und Inneres verbessern kann, ist seit 2007 Gegenstand des CVM der EU. Ich bin leider nicht sicher, ob die Justiz in Bulgarien genügend Kraft hat, sich selbst zu reformieren. Dafür habe ich zu viele Rückschläge bei den Reformbemühungen beobachten können.

Umso wichtiger ist die Rolle der EU-Kommission, die mit Hilfe des Kooperations- und Verifikationsmechanismus (CVM) regelmäßig Empfehlungen zur Verbesserung der Situation in den Bereichen Justiz und Inneres macht. Umso wichtiger ist eine funktionierende Zivilgesellschaft, die auf bestehende Missstände hinweist.

Meine Damen und Herren,
die Bedeutung einer funktionierenden Zivilgesellschaft ist zentral in jedem demokratischen Gemeinwesen. Wir erleben es gerade jetzt in Bulgarien:

Die bulgarische Zivilgesellschaft hat sich dagegen gewehrt, dass einflussreiche Kräfte im Lande dem Sicherheitsapparat personell ihren Stempel aufdrücken. Das ist ziemlich präzedenzlos in der jüngeren bulgarischen Geschichte. Der zivilgesellschaftliche Funke ist übergesprungen und es sieht so aus, als sei dieser Prozess auch nachhaltig und nicht so leicht umkehrbar, auch wenn er sich nicht unmittelbar in parteipolitische, parlamentarische Alternativen übersetzt. Ich spreche in diesem Zusammenhang manchmal von der bulgarischen "Erasmus-Generation", die beginnt, einen Unterschied zu machen. Und das ist sehr wohl auch eine Frucht der bulgarischen EU-Mitgliedschaft. Wir erleben Ähnliches in Ansätzen auch außerhalb der EU, z.B. in Russland oder der Türkei und in der arabischen Welt auch wenn sich in der arabischen Welt z. T. die mit den Protesten verknüpften Hoffnungen noch nicht erfüllt haben.

Meine Damen und Herren,

In einem früheren Vortrag habe ich die bulgarische Zivilgesellschaft einmal mit einem Baum nach einem harten Winter verglichen. Dünne Äste, denen noch die Blätter fehlen, stehen zu allen Seiten ab. Es keimen aber kleine Knospen, die bei günstigen Wetterbedingungen gedeihen werden. Die kleinen Knospen sind zwischenzeitlich deutlich dicker geworden. Und ich hoffe sehr, dass sich die Bedingungen für eine starke untereinander vernetzte Zivilgesellschaft weiter verbessern.

Ich hoffe auch sehr, dass niemand die zivilgesellschaftlichen Strukturen und die Nichtregierungsorganisationen für seine eigenen wirtschaftlichen Partikularinteressen instrumentalisiert. Es besteht leider immer die Gefahr, dass destruktive- oder sagen wir besser: Besitzstands wahrende - Kräfte eine Protestbewegung infiltrieren und Zwecke verfolgen, die nichts mit dem Allgemeinwohl zu tun haben.

Um im Bild zu bleiben: Der Stamm, und damit meine ich die bulgarische schweigende Mehrheit, muss stützend hinter der Zivilgesellschaft stehen, damit solche Fehlentwicklungen vermieden werden.

Meine Damen und Herren,

ich bin aufgrund der erkennbaren positiven Anzeichen in Bulgarien vorsichtig optimistisch. Die bulgarische Zivilgesellschaft steckt in ihrer Aufbauphase, quasi in ihrem "Frühling" und hat noch viel Entwicklungspotential. Klar ist, dass das eine Entwicklung ist, die Zeit braucht. Eine starke Zivilgesellschaft kann nicht von heute auf morgen entstehen.

Aber besonders die jungen, und auch die älteren gut gebildeten Bulgaren haben die Chance, auf Veränderungen hinzuwirken. Ich wünsche den Akteuren der Zivilgesellschaft im Interesse des Landes alles Gute und vor allem Durchhaltevermögen.

Die mahnenden Hinweise aus Brüssel und gelegentliche kritische Bemerkungen von EU-Botschaftern reichen nicht aus. Einschneidende Änderungen können nur die Bulgaren mit Hilfe ihrer eigenen zivilgesellschaftlichen Strukturen erreichen.

Aber ich möchte auch daran erinnern, dass damit eine große Verantwortung verbunden ist. Die Zivilgesellschaft hat die Kraft aber auch die Verantwortung, die Zukunft Bulgariens konstruktiv mit zu gestalten.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen interessanten Verlauf der heutigen Tagung und interessante Diskussionen.